

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 1. August 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinhalte um 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 88

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Ehrgeiz oder Entwürdigung? (Fortsetzung).
Korrespondenzen: Breslau. — Breg. — Gienzburg. — Grünberg in Schlesien. — Kaiserlautern. — Lehr i. B. — Leipzig (Schr.). — Marienwerder. — Nordbham.

Randschau: Ferien! — Buchdruckerfachschule in Nürnberg. — Einmalig unterföhlige Buchdruckerfachschulen in Preußen. — Zur Frage der Bleichkrankungen im graphischen Gewerbe. — Fräseho einer Konkurrenzgründung der „Volksfürsorge“. — Stand der Schriftarbeiterbewegung in der Niederlausitz. — Politik und Wirtschaftslieben. — Die Warenpreise im Großhandel.

Korrespondenz: Bericht der Verbandsfunktionäre und der Gehilfenvertreter.

□ Ehrgeiz oder Entwürdigung? □

II.

Im „Korr.“ sind Mitte Juli (Nr. 79 und 80) Betrachtungen über Methodik in der Wirtschaftsfriedlichkeit angestellt worden. Da war zu lesen, wie infolge des von den Scharfmacherverbänden ausgehenden Terrorismus die gelben Tendenzen stärker in die Arbeiterschaft hineingetragen werden, wie die wirtschaftsfriedlichen Vereine dadurch an Ausbreitung gewinnen, und wie die Gelben getreulich nachahmen, was die Leitungen industrieller Werke ihnen in puncto Terrorismus so anschaulich demonstrieren. Namentlich wurde darauf Bezug genommen, daß die Werkmeister großer Fabriken heutzutage unter diesem unbehinderten, häufig sogar direkt geförderten Nachahmungstrieb der gelben Gewerkschaften zum Terrorisieren viel zu leiden haben.

Die „Werkmeisterzeitung“, die vor einigen Wochen einen äußerst entrüsteten Artikel über diese Aufzucht der Gelben und das herausfordernde Gebaren der Lehreren brachte, dem wir bemerkenswerte Auslassungen zu den eingangs gedachten Aufsätzen entnahmen, hat inzwischen das Seitenstück zu dieser Zeitercheinung einer Erörterung unterzogen. „Radikalisierung des Unternehmertums“ überschreibt das starkverbreitete Organ der Werkmeister einen sehr entschiedenen gehaltenen Artikel, der den Vertretern und Verfechtern des modernen Unternehmertums von solcher Seite gewiß gar nicht gefallen haben wird.

Wieder klingt aus diesem Aufsatz starker Anmut über die der gelben Schutzgarde zuteil werdende Patronage heraus. Man muß in der Tat ja auch staunen, wie die Berater der Scharfmacher und diese selbst das widerspruchsvolle Beispiel fertig bringen, ihre Arbeiter mit angeblichen Wohlthaten zu traktieren, in Wirklichkeit aber von „antisozialen Fanatismus“, wie die „Werkmeisterzeitung“ sagt, sich beherrschen zu lassen. Daß die zunehmende Radikalisierung der Unternehmer und ihrer Organisationen ausgerechnet ein Gegenstück in der immer stärker werdenden Zuneigung für die wirtschaftsfriedlichen Gelben findet, ist ein untrügliches Zeichen, wie wenig folgerichtiges Denken in den Kreisen üblich ist, die in der Arbeiterschaft eine ebenso sündige wie vernunftlose Welt zu sehen belieben.

Wenn die „Werkmeisterzeitung“ in ihrer Vorlesung den Unternehmern dann noch sagt:

Bei andern das zu fadeln, was man oft und gern selbst tut, ist wenig einwandfrei. Darin spricht sich eine Verminderung des Pflichtgefühls auf Seiten des Unternehmers aus, der doch wissen sollte, daß seine Arbeiter und Angestellten nicht bloß Arbeitskräfte, sondern auch Menschen sind,

so ermangelte auch das nicht der Bekräftigung durch die Praxis. Die Arbeiterschaft soll keineswegs zu einem Ausbunde von Schlechtigkeit gemacht werden, Tatsache ist jedoch, daß viele, sehr viele

Unternehmer nur noch ungünstige Meinungen haben von den Arbeitern.

Leider ist das Verhalten dieser häufig nun so, daß sie für entwürdigende Zumutungen nicht das richtige Gefühl besitzen oder aus falschem Ehrgeiz oder spekulativer Streberei selbst auf unwürdige Zustände hinarbeiten, die so mannigfach wahrzunehmen sind.

III.

Die „unseren Zehntausend“ in unserm Berufe stehen an Unmännlichkeit und Unternehmervienstwilligkeit ihren Couleurbrüdern in andern Gewerben sicherlich nicht nach. Bei unsern Prinzipalen werden sie überwiegend mit Wohlgefallen betrachtet, in einer Zeit, die den dringlichen Mahnruf an die Arbeiterschaft des Buchdruckgewerbes vernahm, in den Betrieben keine „Schlappiers“ zu sein, zum Teil sogar gehätschelt.

Es ist im Rahmen dieses Themas nicht angebracht, den Deutschen Buchdruckerverein gründlich auf die Augenblicklich bei ihm vorherrschende Stimmung hin zu prüfen und danach zu beurteilen. Kurz sei aber gesagt, daß der Arbeitgeber im Druckgewerbe“ (Nummer vom 28. Juli) der Meinung ist und ihr unter reichlichen Scharfmacherfränen Ausdruck gibt, es wäre durch die Leipziger Tagung mit der Politik von Breslau und Meß gebrochen worden. Es klingt fast wie Verzweiflung, wenn man den Scharfmachermoniteur klagend hört:

Wozu sollen die Prinzipale überhaupt noch dem Deutschen Buchdruckerverein angehören, wenn die schärfere Vertretung der Prinzipalsinteressen wieder dem Bürgersteinschen Regiment weichen soll.

Das Blatt steht sogar schon einen Mitgliederrückgang einreisen, wenn der Deutsche Buchdruckerverein nun wieder „den früheren Kurs Bürgerstein“ steuern wollte.

Man tut indes gut, den Überreibungen des „Arbeitgeber“ gerade in diesem Falle skeptisch gegenüberzustehen. Wir haben bei Besprechung der Leipziger Prinzipalversammlung gewiß anerkannt, daß Breslau und Meß nicht überboten worden sind, daß in Leipzig vielmehr eine gewisse Draufgängerpolitik Dämpfung erfahren hat. Das kann ein faktischer Zug, kann aber auch der unausbleibliche Rückschlag verfrühter Begeisterung für ein fernliegendes und nicht einmal klares Ziel sein.

Wer die „Zeitschrift“ nach Leipzig aufmerksam verfolgt hat, weiß zu berichten von einer Reihe kleinerer Ausfälle gegen den Verband, wenig wirkungsvoller Plänkelleien gegen den „Korr.“ und sonstwie adressierter Liebeshwürdigkeiten des Prinzipalsorgans nach der Gehilfenseite. Sie sind nicht so erheblich gewesen, daß jedesmal darauf hätte erwidert werden müssen. Wenn das notwendig erscheint, wird unverhohlen der in Wahrung der Gehilfeninteressen sich ergebende Standpunkt vertreten werden. Tatsache ist jedenfalls, daß das Prinzipalsorgan, nachdem die gar zu vollstündig begonnene Ara Volkens verhältnismäßig schnell wieder ausgepielt hat, auch ohne ausgeprochene Chefredaktion den neuen Faden fortspinn. Etwas milder in der Art, in der Sache selbst, d. h. der Haltung gegenüber dem Verband, aber doch offensichtlich bemüht, die früheren, nicht zum Schaden der beiderseitigen Beziehungen verfolgten Linien durch Anpassung an die so oft befristete und dennoch nicht zu bestreitende neue Richtung vergessen zu machen. Das hat sich vor Leipzig deutlicher gezeigt, ist aber auch nach der Leipziger Tagung für Sündige unschwer zu erkennen.

Wollte man noch in Betracht ziehen, wie in dem Westerrwinkel unsres Gewerbes, dem allezeit quecksilberartig beweglichen Kreise II, um das Verhältnis der Prinzipalität zur Gehilfenschaft es bestellt ist, dann hätte das Scharfmacherorgan auf seiner großen Anzufriedenheit mit der Leipziger Prinzipalstagung etwas weniger Veranlassung.

Die rheinisch-weißfälische Prinzipalität besitzt in den „Zeitweiligen Mitteilungen“ ein Vereinsorgan, das jedoch auch Nichtmitgliedern zugeht und, die dort traditionelle Roffcheu überwindend, sogar an sozialdemokratische Druckereifirmen verhandelt wird. Die Nr. 34 der „Zeitweiligen Mitteilungen“ behandelt u. a. „unser Verhältnis zu den Gehilfenorganisationen“. Aus diesem Artikel kann niemand eine Schwenkung herauslesen. An dem Verbands gibt es nichts als Ausfahrungen, über deren Nichtberechtigung wir uns indes eine Beweisführung ersparen wollen. Dem Gutenbergbund jedoch wird trotz der Versicherung, sich durchaus frei von jeder Protektion für ihn zu halten, rückhaltloses Eintreten für seine „ganz berechtigten Wünsche“ zugesagt. Die sonstige Unterstützung verbleibt sich danach von selbst.

Soll nun auch zugegeben werden, daß in unserm Gewerbe die Arbeitgebererschaft im allgemeinen zurückhaltender, nicht so massiv wie in andern Branchen, die das Unternehmertum unsrer Tage durchziehende Tendenz vertritt, so wäre es doch ein Trugschluß, von geringerer Zuneigung zu den anders- bzw. nichtorganisierten Gehilfen zu sprechen. Man hat auch nach Leipzig bei uns für das Außenfeiertum bei den Gehilfen ein nicht so geringes Interesse, und die Förderung desselben mit all seinen unerbaulichen Eigenschaften geschieht zwar etwas stiller, nicht aber weniger beharrlich als anderswo.

Es ist also durchaus nötig, die „unseren Zehntausend“ bei uns in ihrem Gebaren zu beobachten und, soweit dies möglich, für bessere Lebensart als Berufsgenosse bei den über 10 000 verbandsabholden Gehilfen zu sorgen.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Breslau. Die am 15. Juli in den „Unionfeststätten“ abgehaltene Mitgliederversammlung ehrte zunächst das Andenken der verstorbenen Kollegen Wankke, Schürmer und Feilerabend und vollzog die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern, während ein Kollege zum Ausschluss empfohlen wurde. Sodann erkreute uns Kollege Fiedler mit einem Vortrag über den Gewerkschaftshongreß in München, der uns in recht anregender Weise mit sehr vielem Interessanten und Wissenswerten auf dem Gebiete des Gewerkschaftswesens bekannt machte, sowohl was die Entwicklung der Gewerkschaften betrifft als auch ihre Verfolgungen. Als Delegierter für die Generalversammlung der Zentralunion in Halle i. L. wurde unser Gauvorsteher Fiedler gewählt. In der Diskussion erwähnte der Vorlesende, beglückwünschend auf die Politikserklärung der Gewerkschaften, wie das Organ des Gutenbergbundes sich in fast jeder Nummer bemühe, den Behörden Material zu ihrem Feldzuge gegen die Gewerkschaften zu liefern. Diese Gemeinschaft mit den Scharfmachern müßte diesen Organisierten, ganz gleich welcher Richtung, mit Entrüstung erfüllen, um so mehr, da die Erfolge dieser Denunziation sich letzten Endes gegen die eigene Organisation richten könnten, was sich die Leiter des Gutenbergbundes in ihrem blinden Organisationshase natürlich nicht überlegen.

Breg. (Bez. Breslau.) (Vierteljahrbericht.) Die Vereinsgeschäfte unsres Ortsvereins wurden im zweiten Quartal in zwei Versammlungen erledigt. In der Versammlung vom 25. April erstattete der Kassierer den Kassensbericht für das erste Quartal. Nachdem drei neuausgewählte Kollegen und ein Kollege, der sich zur Wiederaufnahme

gemeldet hatte, in unsre Reihen aufgenommen wurden, wurde der Kartellbericht erstattet. Hierbei ergab sich eine lebhafte Debatte, da das Gewerkschaftskartell die bisher an die durchreisenden Kollegen gewährten Schlafmarken in Wegfall brachte. — In der Versammlung vom 14. Juni gedachte zunächst der Vorstehende des verstorbenen Kollegen Müde. Sein Andenken wurde in der üblichen Weise geehrt. Hierauf machte sich die Neuwahl eines Schriftführers notwendig. Nach dem Berichte über die Tätigkeit des hiesigen Gewerkschafts durch unsern Beisitzer nahm die Versammlung Kenntnis von dem Arrangement des diesjährigen Johannistfestes, das am 5. Juli gemeinschaftlich mit dem Gesangsvereine „Gutenbergs“ durch einen Ausflug gefeiert wurde.

Flensburg. Um die Fortbildungsbefreiungen innerhalb der Mitgliedschaft nach Straßen zu unterstützen, wurde in der Julierversammlung u. a. beschlossen, den die Buchgewerbeausstellung in Leipzig besuchenden Kollegen einen Reisezuschuss von 5 Mk. zu gewähren. — Das Johannistfest fand am 19. Juli in Groß-Weidobrunn statt. Im Verlaufe des Abends wurden die Kollegen W. Jacobi, G. Johansen und Paul Henkel, die auf eine 25jährige Verbandsmitgliedschaft zurückblicken können, durch Ansprache und Überreichung eines Diploms geehrt.

Ky. Grünberg i. Schl. (Vierteljahrsbericht.) In der Versammlung am 4. April erfolgte zunächst die Aufnahme der Neuausgewählten. Der Kassierer erstattete den Kassenerbericht vom ersten Quartale, wofür ihm Entlastung erteilt wurde. Hierauf hielt Kollege Hoffmann, jetziger Geschäftsführer des Konsumvereins Haushalt für Sagan und Umgebung, einen Vortrag über: „Konsumgenossenschaften und „Volkshilfsfürsorge“. Der Vortragende verbreitete sich zunächst über die Genossenschaften älteren Ursprungs und zeigte, wie innerhalb der letzten 15 Jahre aus diesen durch Zusammenschluß mit der organisierten Arbeiterschaft die heutigen modernen Arbeitergenossenschaften hervorgegangen. Die Kollegen appellierend, durch ihren Beitritt zu den Konsumvereinen sowie durch Propagierung der genossenschaftlichen Idee die Genossenschaftsbewegung aus fastkräftigste zu unterstützen, schloß der Redner seinen Vortrag. Nach kurzer Pause gab der gleiche Referent ein lehrreiches Bild der „Volkshilfsfürsorge“. Nach Entgegennahme des Kartellberichts wurde über den Ausfall der nochmals vorgenommenen Ausschusswahlen zur Ortskrankenkasse berichtet. Auf Liste I der freien Gewerkschaften entfielen 42, auf Liste II 18 Ausschusssmitglieder. — Die am 26. April in Neusalz abgehaltene Bezirksversammlung war gut besucht. Es referierte der Gauvorsitzer Fiedler (Breslau) über: „Die Arbeiterbewegung früherer Jahrhunderte“. — In der Versammlung am 9. Mai wurde zunächst der Kartellbericht gegeben. In den Krankenkassenwahlen konnte berichtet werden, daß bei den stattgehabten Vorstandswahlen zwei Kollegen in den Vorstand gewählt wurden. Jedem die Ausstellung in Leipzig besuchenden Kollegen werden aus der Ortskasse 2 Mk. als Reisebeihilfe gewährt. — Der alljährlich stattfindende Himmelfahrtsausflug verlief in harmonischer Weise. — In der Versammlung am 10. Juni wurde der Bericht über die Abrechnung der Reiseparochie gegeben. Im Anschluß an den Kartellbericht gab der Delegierte bekannt, daß bei den Wahlen zum Versicherungsamt ebenfalls einer untrer Kollegen gewählt worden ist. — Das Johannistfest wurde am 5. Juli in althergebrachter Weise gefeiert. Die Drucksachen hierzu wurden wieder von hiesigen Firmen gespendet, wofür auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei. — In der Versammlung am 19. Juli gab der Kassierer den Kassenerbericht vom zweiten Quartale mit Bewegungsbilanz. Der Vortrag des Kollegen Kern über seine „Reiseerlebnisse“ anlässlich seines Besuchs zur Ausstellung, der für die noch die Leipziger Ausstellung besuchenden Kollegen gute Anhaltspunkte gab und mit gutem Humor durchwürzt war, fand lebhaften Beifall der Versammlung. Interne Angelegenheiten bildeten weitere Punkte der Verhandlungen.

R. Kaiserlautern. (Vierteljahrsbericht.) In der Monatsversammlung im Mai konnten sechs Neuausgewählte aufgenommen werden. Die jungen Kollegen waren zu einer vorausgegangenen Vorstandssitzung vollständig erschienen, in der vom Vorstehenden und dem Kassierer über den Wert der Organisation und über Rechte und Pflichten als Mitglied im Verbands der Deutschen Buchdrucker Unterstützung gegeben wurde. Kollege Grasgrün hielt einen lehrreichen Vortrag über „Die Geschichte der Lohnarbeiterschaft im Mittelalter“, der auf zwei Abende ausgedehnt wurde. Unter „Tariflichen Angelegenheiten“ teilte der Vorstehende mit, daß eine Firma ihren Austritt aus der Tarifgemeinschaft erklärt habe, diesen jedoch nach Einreichung der Kündigung der Beihilfen wieder rückgängig machte. Einer andern Firma, die die Beihilfensätze überschritten hatte, mußte erst durch das Tarifschiedsgericht bewiesen werden, daß ihre Auffassung über das Halten von Beihilfen eine falsche war. — In der Sommerversammlung konnte wieder eine Neuaufnahme vollzogen werden, so daß wir den gesamten Nachwuchs bis in einem Falle erhielten. — Am 12. Juli wurde die Bezirksversammlung abgehalten. Aufgenommen wurde ein Kollege. Den Kassenerbericht für das zweite Quartal erstattete Kollege Dahl. Gauvorsitzerstellvertreter Seiwert in Ludwigshafen gab hierauf in einleitendsten Ausführungen Bericht über den neunten Gewerkschaftskongress in München, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Den Bericht über das Tarifschiedsgericht erstattete Kollege Frickinger. Den Besuchern der Ausstellung in Leipzig wurden je 10 Mk. bewilligt. — Das Johannistfest wurde mit den Ortsvereinen in Pirmasens und Zweibrücken gemeinsam in üblicher Weise in Waldfischbach gefeiert.

Sahr i. B. In unsre Sommerbezirksversammlung hatten wir diesmal nach dem schongelegenen Schwarz-

waldstädtchen Wollsch verlegt. Diese fand, am 19. Juli im Gasthause „Zum Kreuz“ statt und hatte sich einen sehr guten Besuch zu erfreuen. Der Vorstehende Laub gab einen ausführlichen Rückblick über das vergangene Halbjahr. Der Kassenerbericht lag gedruckt vor; es wurde dem Kassierer, Kollegen Sauter, einstimmig Entlastung erteilt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Bericht über den neunten Gewerkschaftskongress in München von Gauvorsitzer Lindenlaub (Freiburg). In einstündiger Rede gab Referent ein klares Bild von dem arbeitsreichen Kongress und zitierte die wesentlichen Beschlüsse und Resolutionen, wofür ihm reichlicher Beifall gesollt wurde. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten schloß der Vorstehende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Leipzig. (Schriftsteller.) Die am 9. Juli abgehaltene Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der allgemeinen Lage im Beruf. Ist die Geschäftslage auch in den einzelnen Betrieben als ungünstig zu bezeichnen, so scheint es in Leipzig am schlechtesten zu sein. Ein hoher Prozentsatz Arbeitsloser und in mehreren Firmen verkürzte Arbeitszeit sind hier noch an der Tagesordnung. Hierauf berichtete der Vorstehende über den in Leipzig abgehaltenen Maschinenmeisterkongress, an dem er als Spartenvertreter teilgenommen hatte. Eine tarifliche Differenz aus einem Monotypenbetrieb wurde an den Gauvorsitzenden verwiesen. Verschiedene maschinelle Neuerungen auf der „Bugra“ wurden gestreift und zur Befestigung empfohlen. Eine rege Ansprache zitierte die Vorschläge des Vorstandes anlässlich des Besuchs der auswärtigen Kollegen zur hiesigen Ausstellung. Von großen Veranstaltungen wurde abgesehen. Man stimmte allgemein für den Sonnabend einem gemächlichen Beisammeln und am Sonntag einer Versammlung zu. Den Arbeitslosen, die sich hieran beteiligen, wurde eine Extramentierung bewilligt. Ferner wurde dem Vorstand in finanzieller Beziehung zum Besuche der auswärtigen Kollegen weitere Vollmacht erteilt.

B. Marienwerder. (Vierteljahrsbericht.) In der Monatsversammlung am 9. Mai konnte den Mitgliedern mitgeteilt werden, daß der hiesige Magistrat dem Ortsvereine 60 Mk. zur Entsendung eines Mitgliedes zum Besuche der graphischen Weltausstellung überwiesen habe. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten sprach dann Kollege Bando über: „Die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe“. In längeren Ausführungen schilderte er die praktischen und theoretischen Anforderungen, die an den Prüfling gestellt werden, und erregte dadurch das Interesse der Kollegen. — Die starkbesuchte Versammlung am 6. Juni nahm zunächst den Bericht des Vorstehenden über die Wahl des Gauvorsitzenden entgegen. Sodann erhielt Kollege B. Nischke (Danzig) das Wort zu einem Vortrage: „Der Solidaritäts- und Internationalitätsbegriff“. Der Referent teilte seine Aufgäbe in vollendeter Weise, und der reiche Beifall am Schluß des Vortrages bewies das Einverständnis mit dem Gehörten. — Das diesjährige Johannistfest wurde am 27. Juni im Vereinslokale „Tivoli“ begangen. — Die fast vollständig besuchte Versammlung am 11. Juli fand im Zeichen der „Bugra“. Der Vorstehende zitierte seine auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung gewonnenen Eindrücke und feststellte durch lehrreiche Schilderungen des Gesehenen die Zuhörer bis zum Schluß des Vortrages.

n. Nordenham i. D. (Halbjahrsbericht.) Aus dem hiesigen Vereinsleben ist zu berichten, daß der Geist der Kollegialität im großen und ganzen ein harmonischer und der Versammlungsbesuch selbst im Durchschnitt ein guter zu nennen war. Der im vergangenen Winter gegründete Typographische Klub legt Zeugnis ab von den Bildungsbefreiungen der Mitglieder und erfreut sich eines regen Interesses. Die Tagesordenungen des Ortsvereins umfassen im letzten halben Jahre meistens örtliche Beschlüsse. — Am 21. Juni wurde in Gestalt eines Ausfluges nach Barel das Johannistfest begangen. — Leider mußten aber inzwischen der Vorstehende Clausen sowohl wie auch der Kassierer Richter, die beide ununterbrochen seit der Gründung des Ortsvereins ihre Posten innehalten, durch den Druck der Verhältnisse mit noch mehreren Kollegen ihren bisherigen Wirkungskreis verlassen. Es wird dieses von den Mitgliedern sehr bedauert.

□ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Berlin: In Kalw (Wirttemberg) bewilligte sowohl die Buchdruckerei A. Veschläger (B. Wollsch) als auch die von Georg Eißig bei zweijähriger Karenz zwei, bei dreijähriger drei und bei vierjähriger vier freie Tage.

Buchdruckerfachschule in Nürnberg. In der Sitzung des Nürnberger Magistrats vom 24. Juli wurde ein Antrag auf Errichtung einer Fachschule für Buchdrucker mit allen gegen eine Stimme angenommen. Die Fachschule soll noch im Herbst d. J. eröffnet werden.

Staatlich unterrichtete Buchdruckerfachschulen in Preußen. Dem „Archiv für Gewerbepolitik und Volkswirtschaft“ entnehmen wir folgende Zusammenstellung der staatlich unterrichteten Buchdruckerfachschulen in Preußen: An der Kunstgewerbe- und gewerblichen Zeichenschule in Aachen ist seit dem 1. April d. J. eine Werkstätte für Buchdrucker eingerichtet worden; zu deren Kosten einige Firmen und der Staat nehmenswerte einmalige Beihilfen geleistet haben. Die Kurse in diesem Berufe haben sich bewährt. In Varmen sind an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule die graphischen Abteilungen durch beachtliche Neuerrichtungen ergänzt worden. Für die Buchdruckerei ist eine Altdruckpresse mit Motor, eine Siegel-

druckpresse mit Motor, eine größere und zwei kleinere Siegeldruckpressen, eine Vorkonfession und eine Chromotypiepresse in Altschiff genommen. Zur vollständigen Ausbildung der Buchdruckerfächer ist die Beschaffung einer Einrichtung für Stereotypie nötig. Auch eine Einrichtung für Galvanoplastik soll in allernächster Zeit an die Druckereiabteilung angefügt werden. Schließlich hat sich in Varmen als erwünscht erwiesen, die Schüler auch im Maschinenwesen auszubilden, das in der Praxis eine immer größere Verbreitung findet. Diesem Zwecke dient eine Siegmachine, die von einer Berliner Siegmachinenfabrik auf drei Jahre unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Für die Steindruckerei werden noch eine Schnellgangpresse mit Motor und zwei größere und zwei kleinere Handpressen mit Zubehör beschafft werden. Für die chemigraphische Abteilung wird endlich ein großer Reproduktionsapparat und die vollständige Einrichtung für Mehrfarbendruck erworben werden. Die Lehrerkollegien für Buchausstattung an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld wurde kürzlich durch maschinelle Einrichtungen ergänzt; beschafft wurden eine Siegeldruckpresse, eine Vorkonfession und neue Zepfenfähe. An der gleichen Anstalt in Hannover wurde eine Schriftkassette errichtet. Für Magdeburg hat der Minister für Handel und Gewerbe die Weiterentwicklung der Klassen für die graphischen Techniken: Buchdruck, Schrift und Druck, genehmigt. Der Lehrplan ist erweitert worden durch Einrichtung von Vertiefungsrichtern im Buchbinden und Handvergolden als Ergänzung der Klasse für das Buchgewerbe. In der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Breslau wurde die Unterweisung im Buchgewerbe durch die Aufnahme der photomechanischen Reproduktionsverfahren erweitert. Neu eingerichtet ist eine Tagesschule für Buchbinderei. Zum Zwecke der besseren Ausbildung der Buchdruckmaschinenmeister wurde ein Sonntagskursus für Autotypie und Strichätzung sowie in Farbenlehre und Farbenkunde eingerichtet. An der Kölner Anstalt hat die Fachklasse für das Buchgewerbe eine Ausgestaltung erfahren. Der Unterricht erstreckt sich auf Schrift, Buchdruck und Illustration. Zum praktischen Betrieb ist eine Druckerei und eine Werkstätte für Bucheinband, Handvergoldung usw. angefügt. In Essen wurde eine Klasse für Schrift und graphische Gewerbe, die auch das Gebiet des Satzes und des Druckes umfaßt, als den örtlichen Bedürfnissen entgegenkommend, weiter ausgebildet. Der graphischen Abteilung der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., bestehend aus der Klasse für Graphik und Flächenkunst und aus der Klasse für Buchgewerbe, ist es gelungen, die erwünschte Fühlung mit dem graphischen Kunstgewerbe der Stadt zu gewinnen, und es hat sich gezeigt, daß ein lebhaftes örtliches Bedürfnis für eine solche Ergänzung des kunstgewerblichen Lehrprogramms bestand. Die Handwerkerfachschule in Hildesheim enthält eine Abteilung für Buch- und graphische Kunst in ihrer Anwendung auf das Kunstgewerbe. Die Schule in Trier erhielt einen geräumigen Unterrichtsraum für die Satz- und Druckwerkstatt, für die gleichzeitig die Einrichtung verbessert und das Schmaterial ergänzt wurde. In all diesen Veranstaltungen leistet der Staat nach dem besten Erkenntenen fünfzehn Verwaltungsjahre des königl. preussischen Landesgewerbeamtes 1914 erhebliche Zuschüsse.

Zur Frage der Bleierkrankungen im graphischen Gewerbe. Zur Kenntnis der Gewerbeinspektion im Kreise Leipzig gelangen im Jahre 1913 insgesamt 115 Bleierkrankungen, die 89 männliche und 26 weibliche Personen betrafen. Zu verzeichnen war Bleikolik in 93 Fällen, Erkrankungen des Magens in 16 Fällen und rheumatische Erkrankungen in 6 Fällen. Die meisten Bleierkrankungen, nämlich 61, ereigneten sich in Buch- und Steindruckereien (besonders in keramischen Druckereien) sowie in Schriftgießereien. Dann folgt das Gewerbe der Maler, Anstreicher und Lackierer mit 27 und das der Glaser mit 10 Erkrankungen. Bei allen übrigen Gewerben zusammen kamen 17 Erkrankungen vor. Zur Heilung waren im ganzen 2697 Tage erforderlich, so daß auf jeden Fall im Durchschnitt etwa 24 Krankheitsstage kamen.

Nach einer Konkurrenzgründung der „Volkshilfsfürsorge“. Nach kurzem, schmerzhaftem Leiden selig entschlafen ist jetzt die mit so vielem Gedulde ins Leben getretene und vom Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie väterlich protegierte Vereinsversicherungsbank für Deutschland A.-G. in Düsseldorf. In einer dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung dieser Gesellschaft, die bekanntlich nach kurzer Tätigkeit im vorigen Jahr unter Verüberung ihres Gesellschaftsvermögens als Ganzes und der Übertragung des gesamten Verlichenschaftsbestandes auf die „Arminia“ in München in Liquidation getreten war, wurde die Schlussrechnung genehmigt. Nach einem Berichte der „Frankfurter Zeitung“ gelangt der von der „Arminia“ gezahlte Kaufpreis von 3 Millionen Mark als Liquidationsüberschuss unter die Aktionäre zur Verteilung. Die mit 1000 Mk. voll eingezahlten 3000 Aktien finden somit ihre zinslose Deckung; verloren, weil verbraucht, ist der ganze zur Verfügung gestellte Organisationsfonds. Den Liquidatoren und dem Aufsichtsrate wurde Entlastung erteilt. Der Verlichenschaftsvertrag mit der „Arminia“ wurde seitens des Aufsichtsrates genehmigt. Mehrere der Leidtragenden bei dem teuren Verluste sind dadurch etwas entschädigt worden, daß sie als Mitglieder in den Aufsichtsrat der „Arminia“ aufgenommen wurden. Die übrigen müssen sich mit dem Bewußtsein trösten, Geld für den Kampf zur Überwindung der „Volkshilfsfürsorge“ vergeblich geopfert zu haben.

Stand der Textarbeiterbewegung in der Niederlande. Auf Anregung des Bürgermeisters in Gork wird voranschließlich der Regierungspräsident in Frankfurt a. D. eine Vermittlung zwischen den streikenden Parteien vornehmen. Auch Vertreter des kirchlichen Druckereis Text-

Arbeiterverbandes haben einen gleichen Antrag gestellt. Die Vertreter des Unternehmerverbandes haben bereits ihr Einverständnis erklärt, der Einladung des Regierungspräsidenten zu Vermittlungsverhandlungen Folge zu leisten. Auch der Textilarbeiterverband hat in den letzten Tagen dem Regierungspräsidenten Bescheid gegeben, daß er einer Einladung zu Verhandlungen Folge leisten und Vertreter entsenden werde.

Politik und Wirtschaftsleben. Die Einwirkungen der politischen Unsicherheit, die Europa nun seit Jahren heimsuchen, machen sich auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens allmählich sehr nachteilig bemerkbar. Jeder Anlauf zu einer Erholung schwindet rasch wieder dahin, da stets neue politische Komplikationen ernste Verwicklungen in den Bereich der Möglichkeit rücken. Der gegenwärtige österreichisch-serbische Konflikt ist ein Schulbeispiel für die Wirkung politischer Differenzen auf das Wirtschaftsleben. Zuerst wird die Börse und darüber hinaus die Kapitalisten in Unruhe versetzt. Um Mittel zu erhalten, um Kapitalien in Geld zu verwandeln, um eine risikante Anlage mit einer sicheren zu vertauschen, werden Verkäufe gefällig. Der Kreis der Verkaufslustigen vergrößert sich von Tag zu Tag, da auch die Banken ihrer Kundschaft gegenüber rigoros auftreten und sie zum Teil aus ihren bisherigen Abhängigkeiten hinausjagen. Da der Kapitalverkehr international ist, so pflanzt sich die Beunruhigung, die an einer Stelle auftritt, sehr schnell an andre Weltbörsen fort: es tritt eine allgemeine Entwertung der Kapitalgüter ein, die auf das übrige wirtschaftliche Leben lähmend wirkt. Vor allem wird der Kreditverkehr ungemein erschwert. In politisch unruhigen Zeiten will jede Privatwirtschaft sicher gehen; sie sorgt dafür, daß für den Ernstfall das notwendige Auskommen durch frei verfügbare Mittel sichergestellt ist, legt daher verwendbare Kapitalien nur so an, daß sie jederzeit flüssig gemacht werden können. Dadurch werden dem Kreditverkehre gewaltige Summen entzogen, namentlich stockt der langfristige Kredit in hohem Grade. Aber selbst der kurzfristige Kredit hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Aus der Erfahrung heraus, daß in kritischen Zeiten auch der Wechselverkehr Not leidet, ist man auch bei der Diskontierung von Wechseln viel vorsichtiger; das Mißtrauen wird geschärft und das Vertrauen läßt nach. Was diese veränderte Stimmung aber für den Wechselverkehr bedeutet, das bekommt die kreditnehmende Geschäftswelt durch eine weitgehende Verringerung des Kredits zu spüren. Aus der Erschwerung des langfristigen Kredits ergibt sich ohne weiteres eine starke Dämpfung der gewerblichen Unternehmungskraft, die außerdem noch durch andre Gründe abgeschwächt wird. Die Erschwerung und Stockung auf dem Gebiete des Zahlungsverkehrs und Kreditverkehrs beeinträchtigt sehr bald die Zirkulation auf dem Warenmarkte. Trotdem die Preise sinken, fehlen für die Durchführung größerer Transaktionen die notwendigen finanziellen Mittel, die fast durchweg auf Kredit basieren. Treten aber erst einmal auf dem Warenmarkte Störungen auf, so wird dadurch die Warenherstellung in Mitleidenschaft gezogen, da die Nachfrage nach Waren eine Abschwächung erleidet. Von zwei Seiten wird also die Warenherstellung bedroht. Durch die Erschwerung des Kredits wird die Vermehrung der Warenherstellung, wie sie in normalen Zeiten üblich ist, in Frage gestellt, durch die Abschwächung der Nachfrage auf dem Warenmarkte wird sie in ihrem bisherigen Umlange gefährdet. Dazu kommt, daß ganze Zweige, wie z. B. das Baugewerbe, ohne Kredit und Kapital fast gänzlich lahmgelegt werden können. Ist aber erst auf diese Weise die Warenherstellung in Mitleidenschaft gezogen, dann wird durch die Verminderung der Löhne und der Arbeiterzahl der Arbeitsmarkt getroffen. Die Kaufkraft der breiten Massen der Arbeiterbevölkerung beginnt nachzulassen, und damit tritt eine erneute Schwächung auf dem Gebiete der gewerblichen Warenherstellung ein. Nur die Landwirtschaft und gewisse Zweige des Gewerbes werden von diesem Prozesse der Abschwächung nicht oder in geringerem Grade berührt. Das sind die Wirkungen einer politischen Beunruhigung, wenn sie sich in voller Kraft abspielen. Meist folgt ja durch eine Besserung der politischen Beziehungen rasch wieder eine kräftige Erholung, aber wenn diese immer und immer wieder unterbrochen wird, wie im Laufe der letzten Jahre, so führen die häufigen Erschütterungen eine dauernde Lähmung der Unternehmungskraft herbei.

Die Warenpreise im Großhandel. In ihrer Gesamtheit haben die Warenpreise im Großhandel im Laufe des Juni eine Erhöhung erfahren, so daß der Index für die Verbrauchseinheit von 6053,31 Mk. im Mai auf 6076,30 Mark, also um 0,38 Proz. gestiegen ist. Von Januar bis Juni 1914 bewegte sich die Indexziffer wie folgt:

Januar	6103,01	Februar	5992,58	März	5961,80	April	5972,47	Mai	6053,31	Juni	6076,30
--------	---------	---------	---------	------	---------	-------	---------	-----	---------	------	---------

Von Januar bis März war die Bewegung fallend, von April ab geht der Index wieder in die Höhe, erreicht aber noch nicht den Stand vom Januar. Die Spannung gegen-

über dem Vorjahre hat nachgelassen, obwohl die absolute Differenz noch immer stark ist. Sie betrug im Mai noch 4,02 Proz., im Juni 3,25 Proz. Seit Februar, wo die Spannung 7,59 Proz. betrug, geht sie von Monat zu Monat zurück. Das Steigen des Index im Juni ist hauptsächlich durch die Preisbewegung am Getreide- und Viehmarkte veranlaßt worden. Sowohl Weizen als auch Roggen gingen in die Höhe, und zwar Roggen ziemlich kräftig. Die Preise für Rinder und Hammel zogen ebenfalls an, während die Schweine- und Kühepreise weichend blieben. Es stieg ferner der Preis für Kaffee und Zucker, endlich für Baumwolle und Seide. Gegen das Preisniveau im Mai gingen noch Labak, Petroleum und Jute zurück. Die Bewegung im Juni muß auffallen. Man hätte mit Rücksicht auf die bevorstehende Ernte eine fallende Bewegung erwarten können. Aber es muß in Betracht gezogen werden, daß die Vorräte aus der alten Ernte eine gewisse Knappheit aufwiesen und darum die Preise für Getreide noch anziehen konnten. Sie standen besonders bei Roggen hoch, was schon daraus hervorgeht, daß die Indexziffer für Weizen im Juni nur um 16,45 Mk., bei Roggen aber um 58,58 Mk. höher stand als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Viehpreise waren durchweg niedriger als 1913; ganz besonders stark ist die Senkung bei den Schweinepreisen.

Briefkasten.

R. & S. in Dr.-S.: Am Schluß unseres nächsten Ausstellungsartikels wird Ihre Rücksichtigung Aufnahme finden. — R. S. in D.: Wir möchten unbedingt auf Beibringung eines Mitgliedsausweises bestehen. Das gilt auch für andre Artikelbelehner. Streichungen müßten natürlich nicht unwesentlich vorgenommen werden. — S. in R.: Eingegangen, verwendbar, aber einige Kürzungen und Heraushebungen notwendig. Und dann: Etwas Geduld müßten Sie schon haben. Durch die Ausstellungsartikel und auch durch Veröffentlichungen und Anzeigen wie in dieser Nummer ist uns der Raum manchmal geradezu verrammelt. Dadurch sind wir auch in diesem Sommer mit Redaktionsarbeiten in Rückstand gekommen. — J. M. in D.: Es konnte zwar diesmal Ihre (mit falschem Datum versehene) Versammlungsanzeige noch rechtzeitig untergebracht werden. Wenn Sie aber wieder einmal die hohen Obrigkeiten in unserm Verbands so durcheinander quirlen, daß Sie an den Redakteur Böblin in Leipzig, Salomonstraße 8, adressieren, dann konnte schon vom Briefträger aus Ihre Aufschrift nach Berlin wandern und dadurch der Veröffentlichungstermin verpaßt werden. — M. S. 1 in Berlin: 2,45 Mk. — U. Sch. in Welfel: 4,05 Mk.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammisplatz 5 II. Fernsprecher: Amt Fürstlich, Nr. 1191.

Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind unbedingt Erkundigungen einzuziehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:

Belgien: A. van Haesendonck, Brüssel-Maritime, 40 rue van Meyel.

Bosnien und Herzegowina: Typographenverein für Bosnien und Herzegowina, Sarajewo, Postfach.

Brasilien: Alfred Hanke, em casa „Henries Irmaos“, Sao Paulo (Brasilien), Rua do Ridocho 14 e 16.

Bulgarien: Vorstand des Bulgarischen Typographenverbandes, V. P. Dulgeroff, Präsident, Sofia, Tschiprozistraße 1.

Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K, Nybrogade 12.

Finland: Finska Typograförbundet, Helsingfors, Fabriksgatan 8.

Frankreich: Comité Central de la Fédération Française des Travailleurs du Livre, Paris, Rue St-Antoine 62.

Italien: Comitato Centrale della Federazione Italiana fra i Lavoratori del Libro, Torino, Corso Siccardi 12.

Kroatien: L. Wieser, Agram, Primorska ulica 2.

Luxemburg: W. Bastendorff, Luxemburg, Philippsstraße 7.

Nordamerika: Hugo Miller, Bundessekretär der D.-A. Typographia, Newton Claypool Bldg., Indianapolis (Ind.).

Norwegen: O. Ruud, Kristiania, Youngsgaden 13.

Österreich: Sekretariat des Österreichischen Buchdruckerverbandes, Wien VII/1, Seidengasse 15, II. Stiege, II. Stock, Tür 29.

Riga: Redaktion des „Neuen Baltischen Bucharbeiter“, Riga (Russland), Postfach 616.

Rumänien: „Verein „Gutenberg“, Bukarest, Strada Calomfirescu 1.

Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jacobsgatan 22a.

Schweiz (deutsche): Jacq. Schlumpf, Sekretär, Bern, Maulbeerstrasse 32.

Schweiz (romanische): Joli Vallon, Cercle Typographique, Lausanne, Place du Nord 2.

Serbien: Vorstand des Typographenvereins, Belgrad, Restaurant „Dva Pobratima“, Makedonska ulica.

Ungarn: Redaktion der „Typographia“, Budapest VIII, Bérkocsis-utca 1.

Berlin. Der Verbandsvorstand.

Umschorn. Der Seher Richard Kluth, geb. am 5. August 1886 in Kessin (Havel) (Hauptbuchnummer 68 066), ist von hier ohne Buch abgereist; er wird ersucht, sich umgehend mit dem Kassierer Johannes Kühn, Edele Gärtner- und Johannesstraße, in Verbindung zu setzen.

Mainz. Der Maschinenseher Reinhold Pechmann aus Berlin (Hauptbuchnummer 48 706), zurzeit in Samburg, wird ersucht, sein in Mainz befindliches Buch einzulösen, widrigenfalls Auschluss erfolgt.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Wir bitten die verehrlichen Funktionäre um Angabe des Aufenthaltsortes des in Riga am 7. November 1880 geborenen Sehers Leonhard Rude witz (Hauptbuchnummer 48 590). Dem Kollegen soll ein deutsches Quittungsbuch ausgestellt werden.

Das in Nr. 72 des „Korr.“ für unglücklich erklärte Quittungsbuch des Druckers Reinhold Seiffert (Leipzig 4280, Hauptbuchnummer 81 532) hat sich wieder aufgelöst, das Buch bleibt auf dem Verbandsbureau.

Ferner bitten wir um Einlösung des Quittungsbuches des sich wahrscheinlich auf der Reise befindenden Stereotypens Adolf Schmidt (An der Saale 5105, Hauptbuchnummer 48 424) behufs Prüfung der von diesem bezogenen Unterstiftung. Gleichzeitig ist eine Adresse anzugeben, an die das Buch zurückgeschickt werden kann.

Beuthen (O.-Schl.). Die hier am 25. Juli durchgereisten Seher Heinrich Schmid und Willi König werden ersucht, umgehend ihre Adresse an Fritz Hartmann, Tarnowitzer Straße 22, gelangen zu lassen und anzugeben, wo sie sichere Nachricht bis zum 4. August erreicht. Die Herren Funktionäre werden höflichst gebeten, S. und K. auf die Notiz aufmerksam zu machen.

Verammlungskalender.

Berlin. Maschinenseherverammlung Sonntag, den 2. August, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15.

Bonn. Bezirksvertrauensmännerkonferenz Sonntag, den 9. August, im „Volkshaus“, in Köln, Severinsstraße 199.

Chemnitz. Maschinenseherverammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 9 Uhr, in der „Patria“, Reibbahnstraße 41.

Dessau. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Walthar.

Dresden. Maschinenmeisterverammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Elbholz“.

Dresden. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, im „Gewerkschaftshaus“.

Kreuznach. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Kleinen Festsaal“.

Magdeburg. Bezirksverammlung Sonntag, den 6. September, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ in Magdeburg, Spielgartenstraße 1c. Anträge bis 19. August an den Bezirksleiter Johs. Kunemann in Magdeburg, Mittelstraße 7 III.

Newioid. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Weimar. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkssaal“.

Wetzl. Verammlung heute Sonnabend, den 1. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tarifausschuh der Deutschen Buchdrucker.

Tarifkreis II (Rheinland-Westfalen und Birkenfeld). Zur Deckung der gegenseitig für die tariflichen Institutionen des Kreises II entstandenen Kosten werden die tarifkreise Gehilfen des Kreises II auf Grund des § 96 des Tarifs hierdurch aufgefordert, einen Beitrag von je 20 Pf. bis spätestens zum 15. September d. J. an den Unterezeichneten abzuliefern. Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ist der Beitrag durch die Gaukasse entrichtet. Gehilfen, die diesen Beitrag nicht zahlen, sind von der Bemühung der tariflichen Institutionen ausgeschlossen.

Köln, 27. Juli 1914.

Emil Albrecht, Gehilfenvertreter für den II. Tarifkreis, Köln, Gereonshof 28.

Süchtiger Seher,

mit dem Wesen der Maschinenrevisions bestens vertraut, an gewissenhaftes, umsichtiges Arbeiten gewöhnt, findet bei Erfüllung vorstehender Bedingungen dauernde Stellung. Es wird nur auf eine wirklich arbeitsfreudige, tüchtige Kraft Wert gelegt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter J. H. an das Postamt NW 7, Berlin, postlagernd.

Drei- und Vierfarbendruckere

nur erste Kraft, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zeugnisabschriften und Druckmuster erbeten unter Nr. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte Druckerleistungen, Schillen, Maschinen, Regale, Kästen usw. 465 C. Müller & Kuster, Leipzig, Querstraße.

Schneidemaschinenbranche

Intelligenter polnischer Seher in allen Gattungen bewandert, sucht dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gegen monatliche Zeitzahlungen von 2 Mk. an erbaltene Verbandshollegen Brochhaus' St. Konversationslexikon (2 Bde. 24 Mk.) von St. Siegl, München 2, Holzstraße 7. 1493

Jungfer tüchtiger Schriftgießer

mit allen Sorten vertraut, sucht baldige Stellung. Gefällige Offerten unter W. S. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger Galvanoplastiker u. Stereotypur

per sofort gesucht. Norddeutsche Altschneefabrik, Range & Wolf, Hamburg. Suche überall Kollegen als Vertreter für moderne Schriftsetzer und sonstige Steinameisler. Näheres durch Hob. Groß, Graph. Fachgesch., Halberstadt.

